

**Protokoll über die Online-Video-Konferenz des Fachausschusses „Soziales, Integration, Jugend, SeniorInnen und Inklusion“ des Stadtteilbeirats Findorff vom 29.03.2022**

Beginn der Sitzung: 18.00 Uhr  
Ende der Sitzung: 20.00 Uhr

Nr.: XIII/2/22

Teilgenommen haben:

Anke Bittkau  
Marcella Dammrat-Tiefensee  
Mokhtar Hashemzadeh-Atouie  
August Kötter  
Margarethe Klimek  
Marianna Pawliczek  
Florian Schachtsiek  
Pia Straßburger

Gäste:

Birgit Kiesche - Oberschule Findorff  
Jörg Helmke - Oberschule Findorff  
Moritz Tödten - Jugendzentrum Findorff  
Susanna Dagny H. Mohr - Kulturzentrum Schlachthof, Medienwerkstatt  
Kristin Moldenhauer - Kulturzentrum Schlachthof, Medienwerkstatt  
Frau Jones - Caritas/Wohngruppe St. Bonifatius  
LehrerInnen und Eltern der Oberschule Findorff  
sowie interessierte Bürger:innen

---

Als Tagesordnung wird vorgeschlagen:

- TOP 1: Beschlussfähigkeit und Tagesordnung**
- TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr.: XIII/1/2022 vom 15.02.2022**
- TOP 3: Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche aus Ukraine**  
**Dazu: MitarbeiterInnen der Medienwerkstatt im Schlachthof**  
**LehrerInnen und Eltern der Oberschule Findorff**  
**MitarbeiterInnen des Jugendzentrums Findorff**
- TOP 4: Flüchtlinge in Findorff**
- TOP 5: Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten**
- TOP 6: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes**

---

**TOP 1: Beschlussfähigkeit und Tagesordnung**

Der Ausschuss ist beschlussfähig. Die Tagesordnung wird beschlossen.

**TOP 2: Genehmigung des Protokolls Nr.: XIII/1/2022 vom 15.02.2022**

Das Protokoll wird in der nächsten Sitzung abgestimmt.

### TOP 3: Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche aus der Ukraine

Die Einrichtungen berichten von ihren Plänen zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen. Der heutige Termin soll dabei hauptsächlich dem Austausch dienen.

Die Oberschule berichtet, dass der Vorkurs mit 12 TeilnehmerInnen bereits voll besetzt ist.

Es wurde ein Arbeitskreis mit Interessierten gegründet, an dem auch KollegInnen und SchülerInnen teilnehmen, die russisch und/oder ukrainisch sprechen.

Drei SchülerInnen wurden bereits an der Schule aufgenommen, müssen aber noch die medizinischen Eingangsuntersuchungen absolvieren. Insbesondere bezüglich der erforderlichen Impfungen gibt es in den Ländern verschiedene Vorgaben. Zudem ist das Gesundheitsamt mit den normalen Schuleingangsuntersuchungen bereits ausgelastet, so dass sich das Verfahren etwas in die Länge ziehen wird.

Insgesamt gab es bisher 12 Anfragen an der Schule. Es soll versucht werden, die SchülerInnen bereits in Teilen zu integrieren, indem zum Beispiel Deutschkurse außerhalb der regulären Unterrichtszeiten angeboten werden sollen. Zu diesem Zweck werden bereits Vorstellungsgespräche geführt. Die Vorkurse sollen am Nachmittag ab 14.00 Uhr stattfinden.

Die Oberschule möchte zudem die Hausmeisterwohnung des Schulgebäudes zur Verfügung stellen. Hier könnte kurzfristig eine Familie mit drei Personen einziehen. Derzeit muss jedoch noch überprüft werden, inwiefern die Wohnung als Wohnraum zur Verfügung gestellt werden darf, da sie derzeit als Arbeitsplatz eingestuft worden ist.

Die Oberschule Findorff hat zudem ein Padlet eingerichtet, auf dem alle Angebote zusammengefasst sind (siehe folgender Link [digitale Pinnwand](#)).

Das Freizi verfügt grundsätzlich über geeignete Räumlichkeiten, die in Sichtweite der Messehallen liegen und schnell erreichbar sind. Allerdings überprüft das DRK als Träger derzeit noch gemeinsam mit dem Sozialressort bremenweit, welche Angebote gemacht werden können.

Es können derzeit nur die normalen Öffnungszeiten angeboten werden, keine gesonderten Angebote. Es können jedoch zum Beispiel die Computer oder das WLAN genutzt werden, Sport getrieben werden oder auch Gespräche geführt werden. Es wurden bereits Flyer in den Messehallen abgegeben. Bisher sind noch keine Kinder oder Jugendliche ins Freizi gekommen, es wird aber davon ausgegangen, dass die Menschen erst einmal in Ruhe ankommen müssen.

Die MitarbeiterInnen verfügen über keine russischen oder ukrainischen Sprachkenntnisse. Es gibt einige Jugendliche, die russisch sprechen. Zudem gibt es mittlerweile recht gute Übersetzungs-Apps.

Der Schlachthof plant, zweimal pro Woche eine offene Kulturwerkstatt mit Kulturmittlern für bis zu 20 Jugendliche anzubieten. Inhaltlich ist das Angebot noch nicht völlig entwickelt, soll sich jedoch im kreativen Bereich bewegen (Malen, Basteln...) und den Jugendlichen ermöglichen, rauszukommen, Kontakte zu knüpfen und sich abzulenken. Außerdem sind Bewegungsangebote sowohl für kleinere als auch für größere Kinder geplant. Es sind keine festen, aufeinander aufbauenden Themen geplant, da nicht bekannt ist, wie lange die Kinder mit ihren Familien in den Messehallen bleiben oder umziehen. Daher soll der Einstieg jederzeit für jeden möglich sein.

Derzeit werden z. B. Skateboards, Inline-Skates und Rollschuhe gesucht, die an die Kinder und Jugendlichen ausgeliehen werden sollen. Der Schlachthof verfügt über keine großen Lagerkapazitäten und bitte daher darum, keine größeren Mengen auf einmal vorbeizubringen, sondern besser in drei Monaten nachzufragen, wenn eventuell bereits Dinge ersetzt werden müssen, die vielleicht kaputtgegangen sind.

Derzeit werden noch Freiwillige für Sprachvermittlung gesucht. An den Kursen könnten dann bei Bedarf auch Kinder oder Jugendliche teilnehmen, die nicht aus der Ukraine kommen und in anderen Kursen keinen Platz mehr gefunden haben.

Es wird vorgeschlagen, dass man Suchanzeigen, z. B. für Möbel oder Sportgeräte über die Plattform nebenan.de schalten könnte. Aus anderen Stadtteilen werden erfolgreiche Vermittlungen berichtet.



Die SG Findorff bereitet derzeit Angebote vor. Details können über den Verein erfragt werden. Bei Bedarf wird versucht, Patenschaften zu finden, die die Kosten für eine Mitgliedschaft übernehmen könnten.

Es soll geprüft werden, ob auch an der Oberschule Patenschaften im Sinne eines Sprach-Tandems oder „Buddy-Programmes“ eingerichtet werden können, in denen Schüler sich als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung stellen und neuen MitschülerInnen bei der Eingewöhnung unterstützen.

Zur Vermittlung von Wohnraum wird darum gebeten, den offiziellen Weg einzuhalten und sich an die Senatorin für Soziales zu wenden (<https://www.soziales.bremen.de/das-ressort/ukraine-108893>).

Der Fachausschuss unterstützt die Nutzung der Hausmeisterwohnung und fasst einen entsprechenden Beschluss (TOP 5).

Ansprechpartnerin in der Messehalle ist Frau Schneider, die über Gemeinsam in Bremen ([gemeinsam-in-bremen.de](http://gemeinsam-in-bremen.de)) zu erreichen ist.

Auch der zuständige Sozialraumkoordinator Daniel Gortay der Senatorin für Soziales kann helfen.

#### **TOP 4: Flüchtlinge in Findorff**

Frau Jones berichtet aus der Unterbringung bei St. Bonifatius. Die Unterkunft ist derzeit voll belegt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 14 und 21 Jahren. Alle besuchen die Schule oder absolvieren eine Ausbildung bzw. ein EQJ, bevorzugt in Berufen, die aus den Heimatländern bekannt sind. Die Bewohner haben teilweise nur eine Duldung und keinen Aufenthaltsstatus, da dieser in der Regel über die Ausbildung gewährt wird.

In der Corveystraße sind derzeit 102 von 104 Plätzen belegt. In den nächsten Wochen wird eine Familie in eine eigene Wohnung ziehen, so dass eine Wohnung neu vergeben werden kann. Die freiwilligen Unterstützer dürfen ab der nächsten Woche wieder in die Unterkunft kommen und ihre jeweiligen Hilfen anbieten.

#### **TOP 5: Entscheidungsbedarfe in Stadtteilangelegenheiten**

- Unterbringung geflüchteter Menschen aus der Ukraine in Findorff (Anlage 1)  
Der Fachausschuss bittet um die Ergänzung, dass auch andere geeignete Räumlichkeiten im Stadtteil geprüft werden sollen und beschließt den Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen einstimmig.
- Nutzung der Hausmeisterwohnung der Oberschule Findorff in der Gothaer Straße (Anlage 2)  
Der Ausschusssprecher formuliert einen Antrag, den der Fachausschuss einstimmig so beschließt.
- Unterbringung geflüchteter Menschen mit ihren Haustieren (Anlage 3)<sup>1</sup>  
Der Ausschusssprecher wird einen Antrag formulieren. Der Fachausschuss bittet um eine Versendung per E-Mail an den Ausschuss und um einen Beschluss im Umlaufverfahren.

#### **TOP 6: Mitteilungen des Amtes/Verschiedenes**

- Mögliche Nutzung von Sporthallen zur Unterbringung von Geflüchteten, Schreiben der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport vom 24.03.2022: Der Fachausschuss nimmt das Schreiben zur Kenntnis, weist aber darauf hin, dass die Unterbringung von Menschen in Turnhallen grundsätzlich nur als letztes Mittel eingesetzt werden darf und bringt

<sup>1</sup> Das förmliche Umlaufverfahren gemäß § 6 (8) der Geschäftsordnung des Beirates Findorff wurde zwischenzeitlich eingeleitet. Der als Anlage 3 beigefügte Beschluss wurde per Umlaufverfahren am 20.04.2022 einstimmig gefasst.

zum Ausdruck, dass nach den Erfahrungen aus den Jahren 2015 und 2016 bessere Lösungen zu erwarten gewesen wären. Der Fachausschuss bittet um eine Erläuterung, warum offenbar in gut situierten Stadtteilen weniger geflüchtete Menschen untergebracht werden sollen.

- Der Fachausschuss kritisiert, dass offenbar kein formales Beteiligungsverfahren für die Vergabe der Mittel für die Offene Jugendarbeit durchgeführt wurde und das Kriterien für die Vergabe und die Höhe der einzelnen Budgets der Stadtteile zu überarbeiten sind, da sozial stark eingestufte Stadtteile bei der Vergabe benachteiligt werden. Auch in diesen Stadtteilen sind Mittel für Jugendarbeit erforderlich. Außerdem soll die Teilnahme am Jugendhilfeausschuss noch einmal in der Sprecherrunde thematisiert werden.

Bereits an die Mitglieder des Beirates per E-Mail versandt:

- Fachtag (Stationär) Zuhause, ein sicherer Ort oder (nur) auf der Durchreise? Neuer Termin: 01.07.2022.
- Mittelverteilung für die stadtteilbezogene Offene Jugendarbeit 2022/2023, Einladung zur online-Informationsveranstaltung am 14.03.2022.

Vorsitz/Protokoll:

Sprecher:

- Christina Contu -

- August Kötter -

Anlagen



Bremen, 29.03.2022

## Antrag des Fachausschusses Soziales Findorff

### Unterbringung geflüchteter Menschen aus der Ukraine in Findorff

Die Unterbringung von geflüchteten Menschen wird die Stadt Bremen in den nächsten Monaten sehr beschäftigen und alle Institutionen sind gehalten, nach Unterbringungsmöglichkeiten zu suchen.

Der Fachausschuss Soziales fordert daher Immobilien Bremen sowie die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport auf, zu prüfen, welche Gebäude sich im Stadtteil Findorff als Unterkunft für geflüchtete Menschen eignen und unverzüglich mit der Herrichtung dieser Gebäude als Unterkunft und der Unterbringung geflüchteter Menschen zu beginnen.

Insbesondere könnte hierbei die nach dem Wissen des Fachausschusses derzeit leerstehenden, aber bereits 2015/16 bereits zur Unterbringung von Menschen umgebauten oberen Etagen der Polizeiwache Fürther Straße geprüft werden oder das seit Jahren leerstehende Verwaltungsgebäude der Gestra-AG in der Hemmstraße 130 z.B. in Form einer Zwischennutzung. Sollten diese Gebäude nicht zur Verfügung stehen, bittet der Fachausschuss um die Prüfung aller geeigneter Gebäude im Stadtteil.

#### Begründung:

Die Unterbringung der schnell steigenden Zahl geflüchteter Menschen (u.a. aus der Ukraine) muss auf vielen Ebenen rasch und qualitativ gut gelingen. Findorff verfügt mit den bereits zur Unterbringung von Menschen hergerichteten Räumlichkeiten im Polizeigebäude über eine gute Möglichkeit, zügig Menschen aufzunehmen und dadurch z.B. die Messehallen zu entlasten.

Da dies nicht ausreicht, sollte die Herrichtung weiterer Gebäude geprüft werden. Der Bestand an öffentlichen Gebäuden in Findorff ist gering und es sind bis auf die bereits genannten Teile des Polizeigebäudes alle in dauerhafter Nutzung. Aus diesem Grund muss die öffentliche Verwaltung auch die Nutzbarkeit geeigneter privater Immobilien in Betracht ziehen. Das Verwaltungsgebäude der Gestra-AG in der Hemmstraße 130 steht seit Jahren leer, könnte sich aber gut zur Unterbringung von Geflüchteten eignen, da es in gewissem Umfang über sanitäre Einrichtungen und außerdem über größere Büroräume verfügt (z.B. zur Unterbringung von Familien).

Sollten die genannten Gebäude bereits zu einem anderen vergleichbaren Zweck (Unterbringung von Menschen in Notsituationen) verplant worden sein oder aus anderen Gründen nicht für die Unterbringung von Menschen geeignet sein, so bittet der Fachausschuss Soziales um die kurzfristige Prüfung anderer Gebäude im Stadtteil. In Betracht kommen insbesondere zum Beispiel Turnhallen oder leerstehende Wohnräume, auf die Immobilien Bremen aufgrund eigener Verwaltung unproblematisch zugreifen kann.

Der Beirat Findorff (Fachausschuss Soziales) in der Sitzung am 29.03.2022 (einstimmig)

Bremen, 29.03.2022

## Antrag des Fachausschusses Soziales Findorff

Nutzung der Hausmeisterwohnung in der Oberschule Findorff, Gothaer Straße

Der Beirat Findorff unterstützt das Anliegen der Oberschule Findorff, die ehemalige Hausmeisterwohnung in der Gothaer Straße umgehend an Flüchtlinge zu vermieten, da dringend Wohnraum für Flüchtlinge benötigt wird.

Der Beirat Findorff (Fachausschuss Soziales) in der Sitzung am 29.03.2022 (einstimmig)

## Beschluss des Stadtteilbeirates Findorff

(Fachausschuss „Soziales, Integration, Jugend und SeniorInnen und Inklusion“)

### Unterbringung von Haustieren in Gemeinschaftsunterkünften von Flüchtlingen

Der Beirat Findorff bittet den Bremer Senat, nach Möglichkeit eine unbürokratische Regelung zu finden, dass Flüchtlinge aus der Ukraine gemeinsam mit ihren Haustieren in einer gesonderten Unterkunft untergebracht werden können.

#### **Begründung:**

Die Flüchtlinge aus der Ukraine sind in der Regel über mehrere Tage unterwegs gewesen und haben oft viel durchgemacht.

Auch nach ihrer Ankunft in Bremen befinden sich die Menschen noch oft in einer emotional schwierigen Lage. Die meisten bangen um Familienmitglieder, die sie in der Ukraine zurücklassen mussten. Sie bangen um die Zukunft ihres Landes und um ihre eigene ungewisse Zukunft.

Viele von ihnen, insbesondere Kinder, sind traumatisiert. In dieser schwierigen Ausnahmesituation ihre treuesten Begleiter wegzunehmen, ist einfach unmenschlich und kann leicht ein zusätzliches Trauma hervorrufen. Das gilt es unbedingt zu vermeiden.

Das Gegenteil ist anzustreben. Ihre vertrauten Haustiere sollen den Flüchtlingen eine Hilfe sein, mit ihrer äußerst schwierigen Lebenssituation fertig zu werden.

Hinzu kommt, dass die Tierheime in der Regel voll belegt sind und keine Tiere aufnehmen können. Die Haustiere der geflüchteten Menschen sind jedoch vor Ort und müssen irgendwo untergebracht werden. Eine Unterbringung gemeinsam mit den Besitzern ist daher unbedingt anzustreben.

Selbstverständlich ist dabei zu berücksichtigen, dass bei anderen Menschen zum Beispiel Ängste oder Allergien bestehen können, die eine gemeinsame Unterbringung nicht zulässt. Zudem ist die Situation in den Messehallen ohnehin laut. Außerdem müssen hygienische Aspekte berücksichtigt werden.

Der Fachausschuss Soziales spricht sich daher dafür aus, Menschen mit Haustieren zum Beispiel eine Unterkunft in einer getrennten Halle anzubieten, in die sie ihre Haustiere mitnehmen können und zum Beispiel die Allergiker unproblematisch meiden können.

(einstimmiger Beschluss des Fachausschusses „Soziales, Integration, Jugend, SeniorInnen und Inklusion per Umlaufverfahren gemäß § 6 (8) der Geschäftsordnung des Beirates Findorff am 20.04.2022)